

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 17

Rubrik: Warum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um Sitsch fi Mainig



I khumma mit miinam Maaga kho-ga guat uus. Miar zwai hend an uusgezeichnet Tiimwöör. Ar khrampfat dNacht duura und i wäärand am Taag. Das isch asoo: I ässa nüüt zMorga, weenig zMit-tag, darfür wird denn abar am Oobat inabbiggnat. Denn muaf miina Maaga aafanga schaffa und i ruaban uus. Bis am Morga hätt är siini Aarbat glaischtat und tarf denn dar ganz Taag dar Ranza plangga. I waiß, i waiß, fasch alli Tökhtar säagand, miina Maaga und ii läabandi totaal varkheert. Am Morga sölli man ässa. Viil und guat, darmit ma schaffa möögi und Khräft heji. Nu, dia Härre Tökhtar khennand halt mii und miina Maaga nitta ...

I probiaras zwoor immar widar, aswas zMorgan ässa. Zum Bejschpiil in da Feeria. Abar Hung hannii aifach nitt gäära. Miina Maaga au nitta und khaum isch aso aswas bej imm dunna, fangt är a rekhiamiara. Är loot sich zwoor maischtans mit Ggonijagg zfridda shtella. Abar Ggonijagg am Morga früa isch au nitt ganz das, was Tökhtar varlangand ...

Zainziga was miar zwar (miina Maaga und ii) no aswia varliidand (und au säbb nu in da Feeria) isch a Shtückhali Khääs. Aifach Khääs, nüüt darzua. Abar do hocksch in-ama Hotäll, in dar Schwizz, im Khääsland, und witt und brait isch khai Khääs umanand! Hööch-schtans a guati Khäsrekhlaama. Und dSärviartochter muaf zersch dar Scheff go frooga, öb si a Shtuckh Khääs zum zMorga bringa törfi. Dar säbb said denn sihhar jo – und schribbt das Shtückhali Khääs zum «Frühstück» äxtra uuf, au wenn i susch gäär nüüt ggässa hann. Warum, iar liaba Hotälljee, schpaa-rand iar so grausig mitam Khääs bejm zMorganässa?? Miar zwai (miina Maaga und ii) räächand üüs nemmli. Und löönd üüs drejmool

Khaffi noohsarviara. Und in jee-dara Tassa viar Zuckhar. Wia hätts früanar uff denna Plakhäätli ghai-ßa: Den Käse nicht vergessen!

Haben Sie auch?

Es gibt höfliche und unhöfliche Fragen. Als höflich gilt etwa die Frage, «wie geht es?» Als ausgesprochen unhöflich wird von Damen andererseits die Frage «wie alt sind Sie?» empfunden.

Es gibt noch eine dritte Kategorie: Jene der *sehr* unhöflichen Fragen. Zum Beispiel: «Haben Sie Ihren Wagen schon bezahlt?» Oder die Frage:



Die PTT stellt sie, wie abgebildet, auf den Postsachen neben dem obligaten Poststempel.

Wenn mir jemand einen Brief schreibt, dann gehört der Brief ihm, bis die Post ihn mir aushändigt. Der Post gehört er nie. Sie befördert ihn nur, wofür der Brief entsprechend frankiert, d. h. die Post vom Absender bezahlt wird. Daß die Post sich das Recht herausnimmt, eine fremde Sache ganz einfach zum Träger *ihrer* Fragen zu machen, ist eine gute Idee. Ich werde künftighin auf meine Briefsachen stets auch noch einen Slogan in Frageform *an die Adresse der PTT* aufdrucken.

Etwa so:

«Haben Sie Gefallen am Radio-programm?», oder:

«Geht es noch immer ein halbes Jahr, bis man einen neuen Telefon-an-schluß kriegt?», oder:

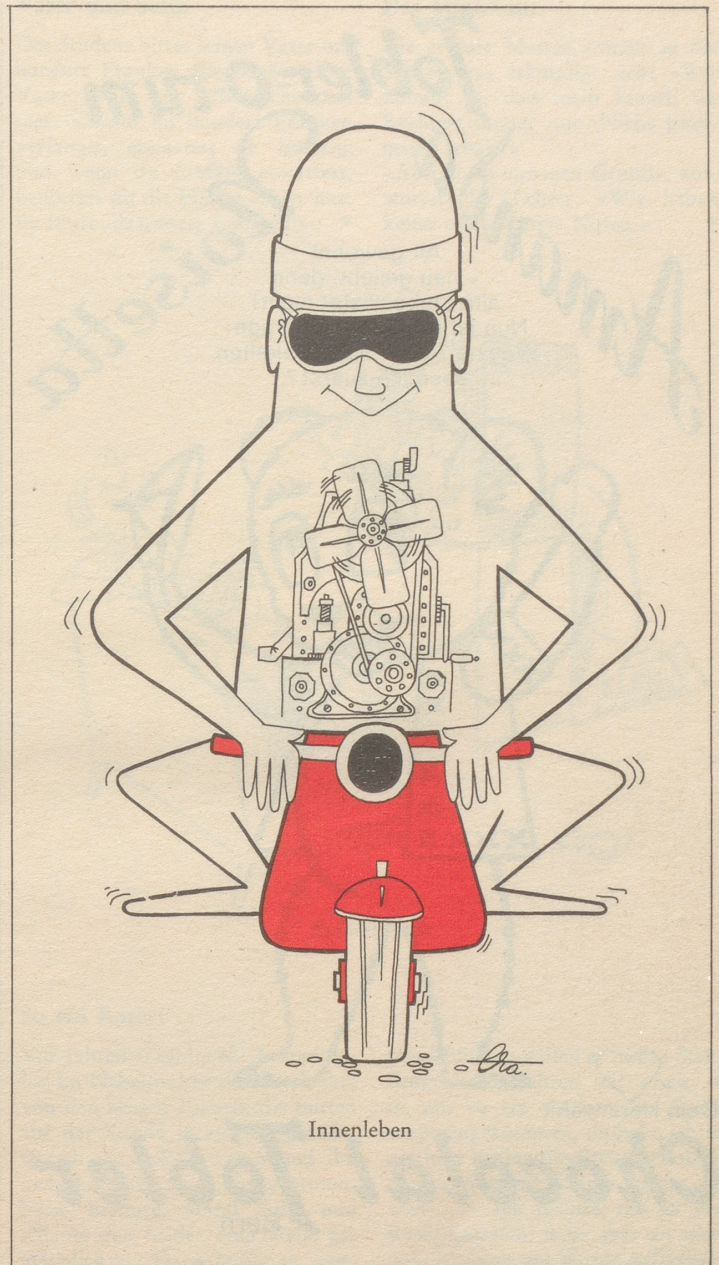
«Haben Sie gewußt, daß ein Ex-pressbrief von Zürich nach Winter-thur (27 Bahnkm!) 5 1/2 Stunden be-nötigt?»

Die übrigen 412 Gegenfragen mußten aus Platzgründen weggelassen werden. Nur das will ich noch sagen: «*Ich* habe die Radiohörgebühr bezahlt.» Und *das* schreibe ich nun fortan auch auf jeden Brief. BK.

Mathematisch bewiesen

«Jede Frau ist eine Null. Sie wird erst etwas mit dem Mann», behauptet Jakob im Nebi Nr. 13. Und dann errechnet er mit bewährter männlicher Logik und etwas ungewohnter Mathematik den Wert des Ehepaares auf 0,1 oder 10, je nachdem sich die Frau vor oder hinter ihren Mann stelle.

Was geschieht aber, frage ich mich, wenn nun der Mann auch eine Null ist? Das soll ja immerhin vorkom-



Innenleben

men, wenigstens behaupten es die Männer, einer vom andern, und ihnen muß man doch glauben! An das «mathematische» Resultat einer solchen Ehe wagt man gar nicht zu denken ...

Die Sache ist jedoch nicht halb so schlimm. Denn Dein in Zahlen ausgedrücktes Bild der Frau ist vollkommen veraltet, lieber Jakob. Heutzutage ist jede Frau schon vor der Heirat «etwas» (manchmal sogar mehr als nachher). So treten denn zwei gleiche Werte *nebeneinander*, und es ergibt sich nach Deiner privaten Rechnungsmethode die

Zahl 11. Dabei kann je nach Situation und Bedarf bald das eine, bald das andere vorangehen, während sich das andere stützend und helfend dahinter stellt; nach außen braucht man nicht einmal zu merken, wie die Rollen verteilt sind. Und nicht wahr, lieber Jakob, 11 ist doch noch ein wenig mehr als 10?
Babettli

WARUM Unsere Seifzerrubrik

gibt es keine Damenschuhe, welche innen 2 Nummern größer sind als außen?
Brun

Versuchen Sie unseren feinen
VELTLINER
„LA GATTA“
oder den reinen
TRAUBENSaft
„GATTINO“

Verlangen Sie bitte
Offerte mit
Gratismuster

Direktbezug bei Tel. (082) 60605
G. Mascioni & Cie., Campascio/GR

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du **MINIMAX** im Haus!